

Jahresbericht 2017





Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung Association de branche nationale des institutions pour personnes avec handicap Associazione nazionale di categoria delle istituzioni per persone con handicap Associaziun naziunala da branscha da las instituziuns per persunas cun impediment





Spendenkonto

50-19000-3 IBAN CH46 0900 0000 5001 9000 3

Hauptadresse

Stiftung Orte zum Leben Tiliastrasse 2 5600 Lenzburg Telefon 062 885 50 50 Fax 062 885 50 79 info@ozl.ch



Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2017

Vorwort/Sabine Sutter-Suter, Stiftungsratspräsidentin	4–5
Vorwort/Martin Bhend, Geschäftsführer	6–7
Stiftungsräte und Geschäftsleitung	9
Finanzbericht 2017	11
Bereiche Wohnen/Arbeit	12–21
Organigramm	23
Bilanz	24–25
Betriebsrechnung	26–28
Rechnung über die Veränderung des Kapitals	29
Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung	30
Statistik 2017	31



Vorwort Stiftungsratspräsidentin Vom Heim zum Daheim

Die Menschen in unserer Stiftung arbeiten in den verschiedensten Teilbereichen, in der Verpackung/Montage, in der Hauswirtschaft, der Bäckerei, der Mechanik, im Unterhaltsdienst, in der Velowerkstatt, in der Schreinerei, der Teppichweberei und den Ateliers oder leisten Ausseneinsätze. Einige arbeiten auch bei Partnern unserer Einrichtung oder absolvieren eine Ausbildung. Getreu unserem Leitbild finden sie in der Stiftung bedarfsgerechte Angebote für erwachsene Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf.

UN-Behindertenrechtskonvention

In ihrem Alltag erleben sie aber auch einen Wandel, den Wandel zu mehr Selbstbestimmung und Inklusion. Dieser Wandel geht auf den Auftrag zurück, der aus der UN-Behindertenrechtskonvention erwächst. Die Schweiz hat die Konvention als 144. Staat ratifiziert und am 15. Mai 2014 ist sie in Kraft getreten. Der Leitgedanke dabei ist die Änderung der Sichtweise. Der Fokus soll nicht mehr auf den Defiziten durch Beeinträchtigungen liegen, sondern auf der Er-

möglichung von eigenverantwortlichem und selbstbestimmtem Leben. Für uns als Stiftung heisst das, dass wir das Selbstwertgefühl der Menschen mit Beeinträchtigungen und die Integration in die Gesellschaft vermehrt fördern wollen. Menschen mit einer Beeinträchtigung benötigen einen Arbeitsplatz, der ihren Fähigkeiten entspricht. Wir verstehen uns als professioneller Dienstleister, der ein vielfältiges und differenziertes Angebot bereitstellt. Dank diesem sollen sich die Menschen bei uns kompetent erleben können.

«Wenn es gelingt, mehr Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, ist unser Ziel erreicht.»

> Sabine Sutter-Suter Stiftungsratspräsidentin



Revision Betreuungsgesetz

Im Kanton Aargau setzt das kantonale Betreuungsgesetz den rechtlichen Rahmen. Das Gesetz ist gleichzeitig ein umfassender Auftrag, Schulung, Ausbildung, Beschäftigung, Förderung und Betreuung von Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen sicherzustellen. Dieses Jahr steht eine Gesetzesrevision an, welche für uns eine weitreichende Bedeutung hat. Als Institution und persönlich setzen wir uns für gute Rahmenbedingungen und ein zeitgemässes Betreuungsgesetz auf verschiedenen Ebenen ein.

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis schliesst wieder mit einem Überschuss. Diesen verwenden wir wieder dazu, auch gemäss Vorgaben des Kantons, um die Schulden abzubauen. Dadurch gewinnen wir mehr Handlungsspielraum, uns im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten für die Menschen mit Beeinträchtigungen einzusetzen. An dieser Stelle danke ich dem gesamten Personal und der Geschäftsleitung für ihren unermüdlichen Einsatz zugunsten der bei uns lebenden und arbeitenden Menschen. Einen speziellen Dank richte ich an meine Stiftungsratskolleginnen und -kollegen, welche den Wandel vom Heimbetrieb zum professionellen Dienstleister mitgeprägt und mitgestaltet haben.

Eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Handeln wird durch Arbeit und bei den täglichen Strukturen erlebbar. Wenn es gelingt, mehr Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, ist unser Ziel erreicht. Die Rückmeldung, ob dies gelungen ist, kommt von den Menschen mit

Beeinträchtigung selber. Sie sollen sagen können: «Ich bin auch jemand. Mich kann man brauchen.»

In unserer Stiftung erleben die Menschen seit jeher, dass sie nicht in einem Heim abgestellt sind, sondern dass sie ein Daheim haben, ein Zuhause und ein Leben für sich als erwachsene Menschen. Dieses bestimmen sie entsprechend ihren Fähigkeiten mit, als erwachsene und kompetente Menschen

Sabine Sutter-Suter Stiftungsratspräsidentin



Vorwort Stiftungsleiter

«Ewigi Liäbi, das wünsch i dir, ewigi Liäbi, das wünsch i mir – Orte zum Leben, das wünsch i Dir, Orte zum Leben, das wünsch i mir.»

So tönte es zum Taufakt auf den neuen Namen «Stiftung Orte zum Leben» am 23. September 2017 in Oberentfelden und Lenzburg.

Diese berührenden Worte in Liedform wurden im Rahmen unserer Dreifach-Festivitäten: 40 Jahre Stiftung Orte zum Leben, Tag der offenen Türen und Namenswechsel vom Komponisten und Sänger der ehemaligen Band Mash, Padi Bernhard, live vorgetragen. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden, an unsere Sponsoren, Gönner und Spender, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Orte zum Leben

Ein absolut erfolgreiches Stiftungsjahr liegt hinter uns. Neu können sich dank des neuen Namens Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung voll mit unserer Stiftung identifizieren. Die differenzierende und separierende Bezeichnung «für Behinderte» gehört endgültig der Vergangenheit an. Wir verstehen uns alle als Teil eines Ganzen und wir treffen uns zufällig oder gewollt an verschiedenen Orten in unserem Leben. Dabei dürfen wir mit Freude feststellen, dass uns nichts trennt und wir als ganze Gesellschaft in gegenseitiger Wertschätzung zusammengehören. Orte zum Leben – sich wohlfühlen, gerne arbeiten, gefördert werden, gemeinsam viele spannende Erlebnisse und auch ganz normalen Alltag erleben, respektvoller Umgang und ganz viel mehr – dafür setzen wir uns ein, dafür steht auch der neue Name.

Zugang

Die Stiftung Orte zum Leben will dieses Selbstverständnis in Zukunft ver-

«Neu können sich dank des neuen Namens Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung voll mit unserer Stiftung identifizieren.»

> Martin Bhend Geschäftsführer



stärkt nach aussen tragen, vermehrt Meinungsbildung zum gegenseitigen Verständnis und zur gegenseitigen Akzeptanz betreiben, damit die letzten hemmenden Barrieren auch noch verschwinden. Um dies zu erreichen, fördern wir aktiv die oft unterschätzten Fähigkeiten unserer begleiteten Personen und kämpfen für deren Zugang zu allen gesellschaftlichen Gruppierungen.

Rahmenbedingungen

Als Unternehmung mit sozialem Auftrag stellen wir uns auch den Herausforderungen, welche sich durch verändernde politische Rahmenbedingungen ergeben.

Wir wirken aktiv bei den vor uns liegenden Gesetzesrevisionen mit und versuchen, für unsere Klientel die besten Voraussetzungen zur vollendeten Integration und Akzeptanz in allen Bevölkerungsteilen zu erreichen. In diesem Sinne setzen wir weiterhin auf das konstruktive Zusammenwirken in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Zahlen stimmen zuversichtlich

Auch die Zahlen überzeugen im vergangenen Jahr: Erneut dürfen wir ein sehr positives Jahresergebnis vorweisen, dies, obwohl uns die Mittel vom Kanton per 2017 um 2 % pro Platz gekürzt wurden.

Dank der gestiegenen Produktivität und gleichzeitig sinkendem Personalaufwand konnten wir den budgetierten Saldo erneut um mehr als TCHF 600 übertreffen. Diese gemeinsam erreichten Werte lassen stolz und zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Mein Dank gehört auch einmal mehr unseren leistungsbereiten Klienten, unserem höchst motivierten Personal und auch dem gesamten Stiftungsrat für das entgegengebrachte Vertrauen in die Geschäftsleitung.

Martin Bhend Geschäftsführer



Stiftungsräte und Geschäftsleitung Hinter der Stiftung stehen Menschen

Stiftungsrat 2017

Sabine Sutter-Suter Lenzburg, Präsidentin

Jürg Walti

Oberentfelden, Vizepräsident

Fritz Wirz

Othmarsingen, Kassier

Dr. Heidi Berner Lenzburg, Vertreterin der Standortgemeinde Lenzburg

Maurizio Bugno Staufen Brigitte Fink Staufen

Katharina Hotz

Aarau

Petra Huckele-Rigoni Oberentfelden, Vertreterin der Standortgemeinde Oberentfelden

Franz Treier Aarau

Doris von Briel Rombach Geschäftsleitung 2017

Martin Bhend Geschäftsführer

Roger Lombardo Stv. Geschäftsführer

Bereichsleiter Wohnen-Tagesstätte

Daniel Schneeberger Bereichsleiter Arbeit

David Gassmann Bereichsleiter Finanzen/Dienste



«Die positive Entwicklung wurde bestätigt.»

David Gassmann Bereichsleiter Finanzen/Dienste



Finanzbericht 2017

Gewinnsteigerung trotz weniger Umsatz

Die Stiftung Orte zum Leben schliesst das Geschäftsjahr 2017 mit einem erfreulichen Gewinn von CHF 666'718 ab. Mit einer Gewinnsteigerung von 10% konnte an das gute Ergebnis aus dem Vorjahr (CHF 603'516) angeknüpft werden und bestätigt somit die positive Entwicklung. Dies ist umso erfreulicher im Wissen darum, dass die Stiftung eine Kürzung der Kantonsbeiträge von 2 % hinnehmen musste. Die Erträge aus den Klientenplätzen verringerten sich dadurch in der Erfolgsrechnung um CHF 413'958. Dies, obwohl auch im 2017 eine gute Auslastung erreicht werden konnte: Die Tagesstrukturplätze waren insgesamt über 100 % und die Wohnplätze zu 99 % belegt.

Der Umsatz aus Produktionsleistungen verhält sich ähnlich wie im Vorjahr und liegt mit CHF 3'937'536 weiterhin bei rund 14 % des Gesamtumsatzes. Sehr erfreulich sind die Spendeneingänge von CHF 145'709. Diese sind 12 % höher als im Vorjahr und bilden einen wichtigen Bestandteil unserer Einnahmen. Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern für diese Unterstützung.

Die Personal- und Sachaufwände sind gegenüber dem Vorjahr gesunken und konnten somit die tieferen Abgeltungen der Klientenplätze kompensieren. Beim Personalaufwand ist die Veränderung hauptsächlich auf eine einmalige Abgrenzung (Ferien und Überzeit) im 2016 zurückzuführen, welche nun im Vergleich wegfällt. Ohne diesen Effekt sind die tatsächlichen Personalkosten leicht gestiegen. Der Sachaufwand ist mit total CHF 7'200'937 um etwa 2 % tiefer als im Vorjahr, was hauptsächlich auf tiefere Materialkosten sowie auslaufende Abschreibungen zurückzuführen ist.

Aufgrund der sehr guten Liquiditätslage konnte Ende Jahr Fremdkapital

von CHF 3'000'000 an die Bank zurückbezahlt werden. Der Eigenfinanzierungsgrad erhöht sich dadurch auf 69 % und ermöglicht tiefere Zinsbelastungen im laufenden Jahr.

Der Jahresüberschuss 2017 wird mit dem Rücklagefonds des Kantons verrechnet und trägt dazu bei, den bestehenden Negativsaldo weiter zu verkleinern.

Durch die positive Entwicklung der letzten Jahre konnte nun auch für das Jahr 2018 mit einer schwarzen Zahl budgetiert werden, dies war seit Langem nicht mehr möglich. Wir sind daher zuversichtlich, was die Zukunft – trotz vielen Herausforderungen – bringen mag. Die ausführliche Jahresrechnung inkl. Anhang ist auf unserer Webseite verfügbar.

David Gassmann

Bereichsleiter Finanzen/Dienste



Bereiche Wohnen/Arbeit Interviewquerschnitt

Begegnungen mit Menschen in der Stiftung

Worin sehen Sie die Notwendigkeit und den Gewinn in der Kooperation?

Carina Brunner, eidg. dipl. Apothekerin, Lindenapotheke Oberentfelden: Die Bewohner haben viele Medikamente. Oft sind es hochwirksame und risikobehaftete Medikamente, die Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten hervorrufen können. Zudem müssen die Bewohner zu mehreren Tageszeiten die Medikamente einnehmen. Das stellt die Betreuer vor eine grosse Aufgabe. Sie tragen eine immense Verantwortung in der Medikamentenabgabe. Mein pharmazeutisches Ziel ist die Sicherheit im Medikamentenumgang zu erhöhen und das Wissen der Betreuer über Medikamente zu erweitern. Die Zusammenarbei erleichtert den täglichen Umgang mit den Medikamenten. Die Mitarbeitenden sollen sich auf ihre Kernaufgaber konzentrieren können. Bei Fragen zu Medikamenten stehen wir ihnen rund um die Uhr zur Verfügung. Die Kooperation ist ein Gewinn für die Stiftungund für die Apotheke.

Welche unterstützenden Dienstleistungen wurden seitens der Stiftung in Anspruch genommen? Carina Brunner: Zweimal jährlich wird die Medikamentenlagerung und abewirtschaftung in den Wohngruppen und Aussenwohngruppen durch mich begutachtet. Es werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet und nach 6 Monaten wird der Fortschritt in einem erneuten Besuch evaluiert. Wir stellen somit eine kontinuierliche Entwicklung sicher.

Die Medikamentenpläne werden für alle Bewohner bei uns in der Apotheke erstellt und bei Medikamentenänderungen aktualisiert. Die Bewohner haben meist Verordnungen von mehreren Ärzten. In der Apotheke werden alle Verordnungen zusammengefasst und in einem Plan dargestellt. So verfügt ieder Bewohner über einen gefasst



«Mein Team und ich freuen uns, langfristig weiterhin Partner der Stiftung Orte zum Leben zu sein.»

nauen Medikationsplan aller seiner

Für 20 Bewohner werden die persönlichen Medikamente jede Woche in Blistern bereitgestellt. So entfällt für die Betreuer das Richten und Kontrollieren der täglichen Medikamente.

Im März 2018 konnte ich im Rahmen der internen Weiterbildung Campus einen Vortrag zu dem Thema «Umgang mit Medikamenten» halten. Im Herbst 2018 wird der Vortrag am Standort Lenzburg wiederholt.

Gab es gute Begegnungen für Sie in der Kooperation?

Carina Brunner: Ich erlebte zahlrei-

che gute Begegnungen. Mein Team und ich haben vor allem Kontakt zu den Mitarbeitenden. Es kommen aber auch einige Bewohner selbstständig ihre Medikamente in der Apotheke abholen. Es freut mich, mit wie grossem Engagement die Betreuenden ihren Beruf ausüben. Insbesondere freut mich auch, dass wir spüren, dass das Bewusstsein im Umgang mit Medikamenten gewachsen ist. Die Betreuenden zeigen Eigeninitiative beim Umgang mit den Medikamenten. Sie können die Fähigkeiten der Bewohner und ihre eignen Ressourcen gut einschätzen. Wenn es Probleme bei der Einnahme oder Anwendung gibt, er-

kennen sie das selbstständig und wenden sich für eine Lösung an uns. Ich denke, das ist eine ideale Basis für die Zusammenarbeit.

Dürfen wir weiter auf Sie zählen?

Carina Brunner: Mein Team und ich freuen uns, langfristig weiterhin Partner der Stiftung Orte zum Leben zu sein. Die Zusammenarbeit der letzten Monate war konstruktiv und intensiv. Wir möchten den eingeschlagenen Weg gerne weiter zusammengehen.

Interviewt von Andreas Balmer, Abteilungsleiter Wohnen 4, Oberentfelden



«Zuallererst ist es mir wichtig, dass sich L.G. in der neuen Wohngemeinschaft wohlfühlt»

Wie ist es Ihnen 2017 ergangen?

Herr Grob, Vater eines Klienten im Wohnen 1: Es war in intensives Jahr mit vielen interessanten Begegnungen und Kennenlernen von verschiedenen Organisationen zur Findung einer passenden Wohnform für L.G. Der erste Kontakt zwischen der Organisation Orte zum Leben und mir kam zum genau richtigen Zeitpunkt. Ich hatte diverse Organisationen besucht, Absagen bekommen. Die ersten Gespräche mit den Verantwortlichen in der Stiftung waren für mich durchwegs positiv. Auch der Schnupperaufenthalt von L.G. gestaltete sich positiv – obwohl L.G. sich in dieser Zeit auch einiges «geleistet» hat, was für mich kurzfristig etwas beängstigend war, bezüglich einer Zusage für den Wohnplatz. Die definitive Zusage des Wohnplatzes für L.G. war dann eine sehr grosse Erleichterung für mich.

Welche Begegnungen hatten Sie mit den Menschen, die in der Stiftung Dienstleistungen erbringen?

Herr Grob: Ich kann sagen, dass die Begegnungen durchwegs positiv waren – von Anfang an funktionierte die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten sehr gut und die Rückmeldungen waren konstruktiv. Die Kommunikation gestaltete sich sehr offen und direkt. Die Bereitschaft des Personals, sich auf neue Begegnungen und neue Klienten einzustellen, habe ich sehr geschätzt.

Welche Erlebnisse hatten Sie mit Ihren Angehörigen in der Stiftung Orte zum Leben?

Herr Grob: Zuallererst ist es mir wichtig, dass sich L.G. in der neuen Wohngemeinschaft wohlfühlt – er scheint angekommen zu sein. Innerhalb einer kurzen Zeit (seit Sommer 2017) kann

ich bei L.G. verschiedene Entwicklungen beobachten. L.G. hat an Selbstständigkeit gewonnen – er holt sich zum Beispiel die Zutaten für eine «Ovi» selber, tischt seinen Teller auf, räumt seine Jacke und seine Schuhe weg. L.G. reagiert aus meiner Sicht viel öfters auf verbale Kommunikation und generel auf seine Umwelt. Für mich ein schönes Zeichen ist auch, wie L.G. nach einem Wochenendaufenthalt bei mir zu Hause auf den Wechsel in die Wohngemeinschaft reagiert und der Übergang viel einfacher gestaltet werden kann. L.G. hat sich innerhalb sehr kurzer Zeit auf viel Neues einlassen können und verschiedene kleine Schritte gemacht, dies hat meine Erwartungen bei Weitem übertroffen.

Interviewt von Evelyne Bachmann, Abteilungsleiterin
Wohnen 1



«Ich schätze die täglichen Herausforderungen und die immer wieder neuen Arbeiten.»

Was war besonders interessant im 2017?

Stefan Tschudi, Gruppenleiter Verpackung/Montage: Die Begleitung und Gespräche mit den Klienten im normalen Arbeitsalltag waren und sind für mich sehr bereichernd. Ich schätze die täglichen Herausforderungen und die immer wieder neuen Arbeiten. Das selbstständige Arbeiten als Gruppenleiter finde ich spannend und auch, dass ich mich in der Stiftung einbringen kann.

Die Bezeichnung «Orte zum Leben» steckte bereits im alten Namen «Stiftung für Behinderte, Orte zum Leben». Dass unsere Stiftung einen Teil dieser Bezeichnung für den neuen Namen übernommen hat, erachte ich als sinnvoll. So besteht ein Wiedererkennungswert und das Wort «Behinderung» fällt jetzt endlich weg.

Was war besonders herausfordernd im 2017?

Stefan Tschudi: Der Strukturwandel der Stiftung war nicht immer ganz einfach. Anfangs bestanden einige Unklarheiten, auch betreffend Zuständigkeiten, Ansprechpersonen etc. Ein solcher Wandel benötigt Zeit und erfordert viel Verständnis auf allen Ebenen. Die gegenseitige Wertschätzung – besonders in dieser Phase – wirkte jedoch unterstützend.

Was wünschst Du Dir für 2018?

Stefan Tschudi: Etwas mehr finanzielle Mittel für Anschaffungen, wie z.B. neue Arbeitsstühle genügend Ruhe, um administrative Tätigkeiten gut umzusetzen (wie z.B. neue IT-Programme/Erfassungsbogen IBB, usw.), leicht zugängliche Räumlichkeiten im Erdgeschossfür unsere Klienten (Rollstuhlfahrer) d.h. alle Arbeitsplätze auf derselben Etage.

Interviewt von Christian Habegger, Abteilungsleiter
Verpackung/Montage, Lenzburg



Was bedeutet eigentlich Berufsbeiständin?

Bea Arnold, Berufsbeiständin: Das Führen von Mandaten im Auftrag der KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde). Die Beistandschaften unterscheiden sich in Erwachsenenschutzmassnahmen und Kinderschutzmassnahmen, alle Beistandschaften werden gerichtlich angeordnet. Also ein Berufsbeistand ist ein Dienstleister entsprechend dem angeordneten Mandat.

Das Team des KESD (Kindes- und Erwachsenenschutzdienst) ist interdisziplinär aufgestellt mit Qualifikationen zur sozialen Arbeit, Rechtswissenschaft, Sozialversicherung, Verwaltung. Zur Mandatsführung bilden sich Beistände laufend weiter, um ihre Mandanten/Klienten gesetzesentsprechend zu vertreten.

Was motiviert Sie zu Ihrer beruflichen Tätigkeit?

Bea Arnold: Es ist kein Imageberuf und auch aus finanziellen Anreizen habe ich mich nicht dafür entschieden. Es ist das Interesse am Menschen. Die Rechte und die Integrität der Menschen mit Hilfebedarf zu wahren ist ein Motivator. Die Spannbreite und Vielfältigkeit der Arbeit ist sehr gross. Von einfachen Abläufen bis zu sehr komplexen Fällen bietet der Beruf sehr viel Herausforderungen und Begegnungen. Andererseits ist die permanente Gratwanderung, der richtigen, rechtzeitigen, hilfreichen Entscheidungen eine hohe Anforderung und Verantwortung. Womit wir wieder beim Wissen zum Spannungsfeld Verantwortung und

Sie haben in der Stiftung Orte zum Leben einige Mandate. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den Menschen in der Stiftung?

Bea Arnold: Es ist eine Bandbreite von verschiedenen Menschen in der Stiftung, ob Klientel oder Personal. Ich erlebe in der Stiftung sehr individuell gestaltete Wohngemeinschaften. Es ist wahrnehmbar, dass die Menschen generell im Zentrum des Geschehens stehen. Das Personal zeigt sich sehr engagiert für die Anliegen der Klienten, Meldungen an mich als Beiständin kommen vorausschauend und begründet. Das lässt für mich Rückschlüsse zu einer grossen Fachlichkeit zu. Die positive Zusammenarbeit gibt auch mir Sicherheit und Entlastung. Ich denke, dass die Klienten in der Stiftung gut aufgehoben und unterwegs sind.

Können Sie sich an besondere Begegnungen in der Stiftung 2017 erinnern?

Bea Arnold: Ja. Diverse Jahresgespräche mit den Klienten und deren Betreuungspersonen. Ich habe dabei viel Raum zur Teilhabe der Klienten wahrgenommen. Ob das die Einladung der Gäste und Dienste war und die Freude zur Darstellung des eigenen Erlebten der Klienten oder auch die Rückmeldungen dazu. Da gab es sehr lebendige, freudige Situationen und glückliche Gesichter. Ich habe die Wertschätzung zum Klientel in den Gesprächen sehr geschätzt. Oder, wenn die Gestaltung des Jahresgesprächs so auf die Klientel ausgerichtet ist, dass sie ihre Bedeutsamkeit äussern und zeigen können, auch mit einem Liedchen, sich aber auch zurückziehen können; also für die Klientel eine situative Gestaltung. Betreuungspersonen konnten sehr detailliert und präzise ihre Wahrnehmung einbringen. Die konzeptionelle Arbeit zum Teilhabemanagement nehme ich als gewinnbringend wahr. Es werden damit die individuellen Bedürfnisse der Klientel berücksichtigt. Eine Balance zwischen Fördern und Fordern wird sichtbar. Diese Details erleichtern die fachliche Unterstützung der Beistandschaft.

«Das Personal zeigt sich sehr engagiert für die Anliegen der Klientel, Meldungen an mich als Beiständin kommen vorausschauend und begründet.»

Welche Stolpersteine sehen Sie?

Bea Arnold: Wenn die eigene Erwartung auf das Leben und Handeln der Mandanten übertragen wird. Dann wird es schwierig. Sich dessen bewusst sein, dass viele Prozesse im Leben der Menschen nicht standardisierbar sind, wir aktiv und aufmerksam zum Gegenüber bleiben, lässt es sich weniger stolpern. Und wie schon erwähnt, rechtzeitig die richtigen Entscheidungen zu treffen, wenn es darum geht, dass Menschen aufgrund von gesundheitlichen Veränderungen oder Alterserscheinungen eine andere Zuwendung/Betreuung benötigen, Möglichkeiten und Grenzen auszuhgten

Die Herausforderungen in der Zukunft sehe ich in der Schaffung neuer Betreuungsplätze für ältere Menschen mit Beeinträchtigung. Ich nehme deutlich wahr, dass sich die Stiftung für diese Anliegen einsetzt. Es ist auch für ältere Menschen sehr wichtig, dass die agogische Begleitung erhalten bleibt. Seniorenheime haben diesen Auftrag nicht unbedingt. In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachstellen kann das notwendige Bewusstsein um seine eigene Professionalität und den Grenzen dieser erkannt werden. So wird es möglich für die betroffenen Menschen die entsprechende Hilfe zukommen zu lassen. Ohne diesen fachlichen Austausch erwachsen Hürden, welche letztendlich zu Stolpersteinen werden können. Die Erfahrung mit der Stiftung ist da positiv. Der Austausch ist da und die Verantwortung wird wahrgenommen und gemeinsam wird nach den passenden Anschlusslösungen gesucht.

Ich bedanke mich, im Namen der Stiftung, auch bei Ihnen ganz herzlich. Sie waren und sind für die Kliente der Stiftung eine sehr zuverlässige und professionelle Grösse. Sie waren und sind ansprechbar für die Klienten und das Betreuungspersonal und haben in schönen wie auch schwierigen Situationen Anteil genommen, fachliche Entscheidungen getroffen. Ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben. Diese Begegnung war auch wieder sehr optimistisch, freudig und professionell.

Im Vordergrund stehen die Beziehung und das Verständnis von Mensch zu Mensch. Der professionelle Auftrag besteht darin, Sorge zum Wohlergehen des Menschen zu tragen, der auf unsere Unterstützung angewiesen ist. Damit bewusst umzugehen kann die professionelle Haltung und Beziehung stützen. Solange wir im

Dialog bleiben, wird es uns auch immer wieder gelingen die bestmögliche Unterstützung für die Klienten zu erreichen. Ich meinerseits freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit motivierten Klienten und engagierten Fachpersonen.

Interviewt von Dörthe Scholz, Abteilungsleiterin Wohnen 2



«Ich bin wunschlos glücklich. Ich bin jetzt 10-mal glücklicher, nicht mehr so viel alleine.»

Hattest Du ein gutes Erlebnis im 2017?

Martin von Arx, Mitarbeiter Unterhaltsdienst, wohnt und arbeitet in der Stiftung: Ich durfte 2017 in die Zelgmatte 7 einziehen. Jetzt habe ich es nicht mehr so weit bis zur Arbeit. Das gefällt mir sehr gut. Ich habe ein schönes Zimmer bekommen, neue Möbel und neue nette Leute kennengelernt. Am Wochenende ist immer was los, aber ich muss nicht mitmachen, sondern nur

wenn es mir Spass macht, das finde ich super. Ich war noch im Konfirmandenlager, so super. Weihnachter auf der Wohngruppe war sehr schön Ich habe eine Brille bekommen. Sehe jetzt viel besser.

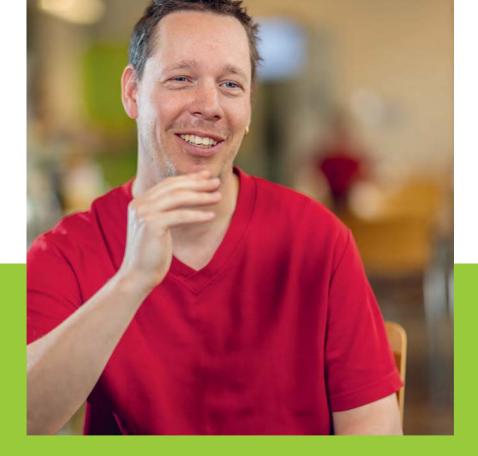
Hast Du nette, freundliche Menschen um Dich gehabt im 2017?

Martin von Arx: Alle waren sehr nett zu mir, auch auf der Wohnung An meinem Geburtstag war richtig was los.

Haben sich für Dich Wünsche erfüllt im 2017?

Martin von Arx: Ich bin wunschlos glücklich. Ich bin jetzt 10-mal glücklicher nicht mehr so viel alleine

Interviewt von Karla Gehrig, Teamleiterin Wohnen 3



«Die Arbeit hier in der Stiftung bereitet mir Riesenfreude, vor allem, dass ich vieles selbstständig erledigen kann.»

Was war besonders interessant im 2017?

Marco Zimmerli, Mitarbeiter Bistro Oase, wohnt und arbeitet in der Stiftung: Über den neuen Namen der Stiftung habe ich mich sehr gefreut und bin froh, dass das Wort Behinderung nicht mehr enthalten ist. Die Arbeit hier in der Stiftung bereitet mir Riesenfreude, vor allem, dass ich vieles selbstständig erledigen kann. Die Stiftung hat mich generell auf viele Aufgaben im Leben vorbereitet. Ich reinige mein Zimmer selbst und kann auch meine Einkäufe selbstständig tätigen.

Ich liebe den Schneesport und habe auch an einem Skiweltcuprennen teilgenommen. Da ich ein grosser Bergfan bin, war der Besuch mit Romy auf dem Titlis ein echtes Highlight für mich.

Was war besonders herausfordernd im 2017?

Marco Zimmerli: Meine gesundheit-

lichen Rückschläge bedeuteten für mich eine grosse Herausforderung. Am schlimmsten war, dass ich nicht arbeiten konnte.

Die Bestellungen im Bereich Reinigung erledige ich jetzt sehr gerne. Zu Beginn war das gar nicht so einfach, mit Unterstützung und immer mehr Übung funktionierte das immer besser und besser, jetzt sogar sehr gut.

Was wünschst Du Dir für 2018?

Marco Zimmerli: Ein grosses Ereignis wäre für mich eine Gletscherwanderung. Ein weiterer Wunsch von mir für die Zukunft wäre, in einem Restaurant in den Bergen zu arbeiten. Auch in einer Aussenwohngruppe leben zu können, würde mich sehr freuen.

Interviewt von Maya Lang-Schwarz, Assistentin
Geschäftsführer



«Ich arbeite gerne in der Stiftung und bin dankbar und froh, dass ich meine Meinung sagen darf, und wünsche mir das auch weiterhin.»

Was war besonders interessant im 2017?

Rosmarie Brunner, Mitarbeitende Hauswirtschaft – Reinigung, Unterhaltsreinigung: Ich arbeite sehr gerne mit der Gruppe zusammen, jedoch auch das selbstständige Wischen, Lavabo und Nasszellen Reinigen, Abfalleimer Leeren usw. erledige ich alleine sehr gerne. Dass wir jetzt alle Mitarbeitende genannt werden, freut mich besonders, d.h. ob Klient oder Personal beide werden Mitarbeitende genannt. Ich fühle mich gleichwertig. Auch dass ich jetzt neu fest in der Reinigung zugeteilt bin, freut mich sehr. Ich bin dankbar und froh dass ich hier arbeiten kann

Der neue Name der Stiftung gefällt mir viel besser als der alte. Seit mehr als 21 Jahren wohne ich alleine in meiner eigenen Wohnung und lebe selbstständig.

Was war besonders herausfordernd im 2017?

Rosmarie Brunner: Besonders herausfordernd sind für mich generell Menschen, die immer wieder dasselbe fragen oder «stürmen», das ist für mich dann nicht immer ganz einfach.

Was wünschst Du Dir für 2018?

Rosmarie Brunner: Ich arbeite gerne in der Stiftung und bin dankbar und froh, dass ich meine Meinung sa-

gen darf, und wünsche mir das auch weiterhin.

Interviewt von Maya Lang-Schwarz, Assistentin
Geschäftsführer



«Ich wurde sehr gut aufgenommen in der Stiftung, das Arbeitsklima ist toll, ich fühle mich wohl hier.»

Was war besonders interessant im 2017?

Adrian Märki, Mitarbeiter Industriewerkstatt Coop: Kabelkonfektion für Deckelmontage, welche anschliessend als Komponenten in Ventile für Bodenheizungen eingebaut werden. Ich liebe komplizierte Arbeiten, bei denen Fingerfertigkeit gefragt ist und ganz besonders mein Hobby – die Legotechnik. Ich wurde sehr gut aufgenommen in der Stiftung, das Arbeitsklima ist toll, ich fühle mich wohl hier.

Was war besonders herausfordernd im 2017?

Adrian Märki: Die Weihnachtszeit

Kunden, ganz besonders «Black Friday». Der Arbeitsanfall vor allem im Bereich Karton- und generelle Entsorgung während dieser Zeit war sehr gross.

Was wünschst Du Dir für das

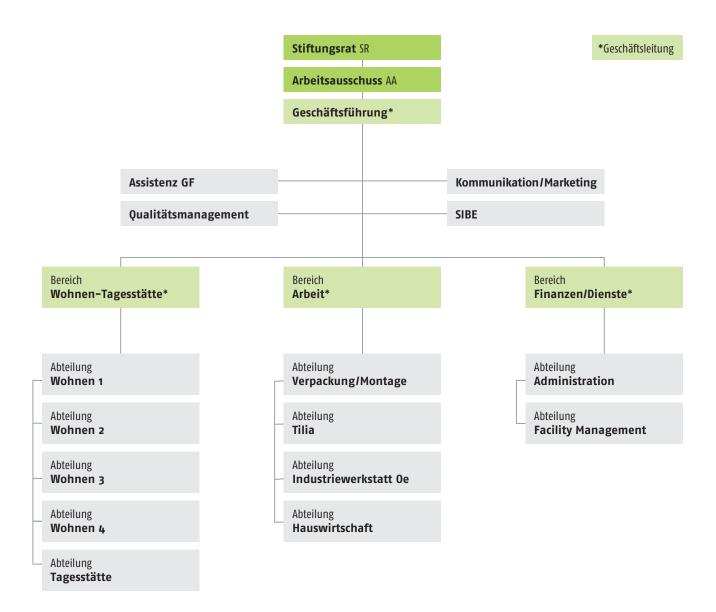
Adrian Märki: Weiterhin interessante manuelle Arbeit.

Interviewt von Maya Lang-Schwarz, Assistentin Geschäftsführer



Organigramm 2017

Stiftung Orte zum Leben



Bilanz Aktiven

	31.12.2017	31.12.2016
Aktiven	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1′768′669.82	4'932'597.95
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'430'294.49	1′610′946.08
Sonstige kurzfristige Forderungen	48′149.01	91′946.26
Vorräte	412′377.19	404'037.20
Aktive Rechnungsabgrenzung	2′736′938.08	1'096'006.65
Total Umlaufvermögen	6′396′428.59	8′135′534.14
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Wertschriften	67′334.45	64′322.70
	2′059′047.01	1′887′760.10
Zweckgebundene Finanzanlagen		
Total Finanzanlagen	2′126′381.46	1′952′082.80
Sachanlagen	45/457/062 22	45/050/00507
Immobile Sachanlagen	15′157′863.32	15′853′936.27
Mobile Sachanlagen	572′175.16	636′296.30
Total Sachanlagen	15′730′038.48	16'490'232.57
Immaterielle Werte		
Immaterielle Werte	194′886.53	222'655.73
Total Immaterielle Werte	194'886.53	222'655.73
Total Anlagevermögen	18'051'306.47	18'664'971.10
Total Aktiven	24'447'735.06	26'800'505.24

Bilanz Passiven

	31.12.2017	31.12.2016
Passiven	CHF	CHF
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	405′746.25	373′308.45
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	271′375.10	212′247.93
Passive Rechnungsabgrenzung	475′876.65	548′162.60
Total kurzfristiges Fremdkapital	1′152′998.00	1′133′718.98
Langfristiges Fremdkapital		
Darlehen	0.00	27′500.00
Feste Vorschüsse	7′500′000.00	10′500′000.00
Rückstellungen	30'000.00	20′000.00
Total langfristiges Fremdkapital	7′530′000.00	10′547′500.00
Total Fremdkapital	8'682'998.00	11'681'218.98
Fondskapital (zweckgebunden)		
Fonds Ferien Klienten	120'047.50	119'045.45
Fonds Schwimmen Oberentfelden	20'429.13	22'676.15
Fonds Spenden zweckgebundene Verwendung	59'862.60	47′423.70
Rücklagefonds BKS	-2'094'568.48	-2'860'594.69
Total Fondskapital (zweckgebunden)	-1'894'229.25	-2′671′449.39
Total Fremd- und Fondskapital	6′788′768.75	9'009'769.59
Organisationskapital		
Grundkapital	10'000.00	10′000.00
Gebundenes Kapital	1′810′848.48	1′843′309.88
Freies Kapital	15′171′399.56	15′333′910.09
Jahresergebnis	666′718.27	603′515.68
Total Organisationskapital	17'658'966.31	17′790′735.65
Total Passiven	24′447′735.06	26′800′505.24

Betriebsrechnung Ertrag und Aufwand

	2017	2016
Ertrag	CHF	CHF
Leistungsabgeltungen öffentliche Hand/Dritte	23'778'265.45	24'083'092.97
Ertrag aus Lieferung und Leistung	3'937'535.98	3'997'069.53
Spenden und Legate mit Zweckbestimmung	39'898.55	32′572.75
Spenden und Legate ohne Zweckbestimmung	105′810.39	334′819.33
Total Ertrag	27′861′510.37	28'447'554.58
Aufwand		
Aufwand Leistungserbringung		
Personalaufwand	17′722′242.75	18'650'851.90
Reise- und Repräsentationsaufwand	6′381.20	7′703.05
Lebensmittel	1′133′681.64	1′164′604.02
Haushaltaufwand	207′779.46	197′727.40
Unterhalt und Reparaturen	201′731.65	208′189.84
Energie und Wasser	261'432.05	220′975.20
Schulung, Ausbildung, Freizeit	238′923.90	185′509.43
Material und Werkzeuge	1'410'080.10	1′506′043.95
Büromaterial, Telefon, ICT	337′511.85	136′188.73
Versicherungen	39′722.50	53′772.40
Übriger Sachaufwand	1′388′908.00	1′419′430.65
Immobilienaufwand	215′131.45	285′447.30
Abschreibungen	1′018′569.85	1′064′048.75
Total Aufwand Leistungserbringung	24′182′096.40	25′100′492.62

Betriebsrechnung Aufwand und Finanzergebnis

	2017	2016
Administrativer Aufwand	CHF	CHF
Personalaufwand	2'171'903.05	1'490'745.50
Reise- und Repräsentationsaufwand	17'692.80	13′487.80
Unterhalt und Reparaturen	64'824.25	24'255.20
Schulung, Ausbildung, Freizeit	18′728.35	17'838.30
Material und Werkzeuge	-10′121.35	547.80
Büromaterial, Telefon, ICT	419′106.91	491′513.78
Versicherungen	32′700.40	10′389.25
Übriger Sachaufwand	17′041.44	22′522.75
Abschreibungen	181′110.70	286′559.60
Total Administrativer Aufwand	2'912'986.55	2′357′859.98
Total Aufwand	27'095'082.95	27'458'352.60
Betriebsergebnis	766′427.42	989′201.98
Finanzergebnis		
Finanzertrag	29'095.09	18′597.74
Finanzaufwand	-174′619.96	-174′290.81
Ausserordentlicher Erfolg	24′548.25	-35′955.35
Ergebnis vor Fondsveränderungen	645'450.80	797′553.56
Fondsentnahmen	21′875.62	43′609.80
Fondszuweisungen	-33'069.55	-30'462.05
Ergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	634'256.87	810′701.31
Veränderung Gebundenes Kapital	32'461.40	-207′185.63
Zuweisung und Entnahme Freies Kapital	-666′718.27	-603′515.68
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0

Mittelflussrechnung Dynamische Analyse

	2017	2016
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	CHF	CHF
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	634′256.87	810′701.31
Zunahme / Abnahme Fondskapital	11′193.93	-13′147.75
Abschreibungen immobile Sachanlagen	799'898.65	786′308.85
Abschreibungen mobile Sachanlagen	275′432.40	433′228.50
Abschreibungen immaterielle Werte	124′349.50	131′071.00
Zunahme / Abnahme Forderungen	224'448.84	-329′382.65
Zunahme / Abnahme Wertschriften	-3′011.75	-1′451.45
Zunahme / Abnahme Warenvorräte	-8′339.99	-51′154.29
Zunahme/Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	-1'640'931.43	1′381′828.92
Zunahme / Abnahme kurzfristige Verbindlichkeiten und		
passive Rechnungsabgrenzungen	19′279.02	399'649.77
Zunahme / Abnahme Rückstellungen	10′000.00	20'000.00
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	446′576.04	3′567′652.21
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Investitionen in immobile Sachanlagen	-103′825.70	-366′966.90
Investitionen in mobile Sachanlagen	-211′311.26	-222′625.15
Investitionen in immaterielle Werte	-96′580.30	-83′048.00
Zunahme/Abnahme Zweckgebundene Finanzanlagen	-171′286.91	34'692.86
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-583′004.17	-637′947.19
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Zunahme / Abnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten	-3'027'500.00	-30′000.00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-3'027'500.00	-30′000.00
Veränderung Fonds Flüssige Mittel		
Anfangsbestand an Flüssigen Mitteln (01.01.)	4′932′597.95	2'032'892.93
Endbestand an Flüssigen Mitteln (31.12.)	1′768′669.82	4′932′597.95
Veränderung Flüssige Mittel	-3′163′928.13	2'899'705.02

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2017 in Franken/CHF

Fondskapital

- ·						
	Anfangsbestand	Erträge (intern) z.B. aus Anlagetätigkeit	Zuweisung (extern)	Interne Fondstransfers	Verwendung (extern)	Endbestand
Fonds Ferien Klienten	119'045.45		5′972.75		-4′970.70	120′047.50
Fonds Schwimmen Oberentfelden	22'676.15		500.00		-2′747.02	20′429.13
Fonds zweckgebundene Spenden	47′423.70		26′596.80		-14′157.90	59'862.60
Rücklagefonds BKS	-2'860'594.69			766′026.21		-2'094'568.48
Fondskapital	-2'671'449.39		33'069.55	766'026.21	-21′875.62	-1'894'229.25
<u> </u>						

Organisationskapital

Organisationskapitai	17 790 755.05	330.00	000 / 10.27	-790 020.21	-3 000.00	17 030 300.31
Organisationskapital	17′790′735.65	538.60	666′718.27	-796'026.21	-3′000 00	17'658'966.31
Jahresergebnis	603′515.68		666′718.27	-603′515.68		666′718.27
Freies Kapital	15'333'910.09			-162′510.53		15′171′399.56
Gebundenes Kapital	1′843′309.88	538.60		-30'000.00	-3'000.00	1'810'848.48
Grundkapital	10'000.00					10'000.00
	Anfangsbestand	Erträge (intern) z. B. aus Anlagetätigkeit	Zuweisung (extern)	Interne Fondstransfers	Verwendung (extern)	Endbestand

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



Aarau, 9. April 2018

An den Stiftungsrat der Stiftung Orte zum Leben, Lenzburg (vormals: STIFTUNG FÜR BEHINDERTE AARAU-LENZBURG, Lenzburg)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stiftung Orte zum Leben bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir

hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung

gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

BDO AG

Stephan Bolliger Zugelassener Revisionsexperte

Thomas Schärer Leitender Revisor Zugelassener Revisionsexperte

Den ausführlichen Finanzbericht finden Sie auf www.ozl.ch

Statistik 2017

Personal			31.12.2017	31.12.2016
Bereich Arbeit	 Lenzburg		55	 58
Bereich Arbeit	Oberentfelden		24	25
Bereich Wohnen-Tagesstätte	Lenzburg		130	133
Bereich Wohnen-Tagesstätte	Oberentfelden		90	84
Bereich Finanzen/Dienste, Leitung			29	29
Personal	Total		328	329
Vollzeitäquivalente				
Vollzeitäquivalente	Lenzburg		150.5	149.6
Vollzeitäquivalente	Oberentfelden		88.91	86.65
Vollzeitäquivalente	Total		239.41	236.25
Tagesplätze				
Werkstätte/Unterhaltsdienst	Lenzburg		105	103
Werkstätte	Oberentfelden		63	67
Hauswirtschaft	Lenzburg		28	27
Hauswirtschaft	Oberentfelden		17	19
Tagesstätte inkl. Internat	Lenzburg		55	60
Tagesstätte inkl. Internat	Oberentfelden		24	22
Ausbildungen, Praktika			15	13
Tagesplätze	Total		307	311
Wohnplätze				
Wohnplätze	Lenzburg		94	92
Wohnplätze	Oberentfelden		56	56
Wohnplätze	Total		150	148
4 1 / 2047				
Auslastung 2017	4/707.14	000/	4/04 4 5 4	00.50/
Wohnplätze Erwachsene	1'797 Monate	99 %	1'814 Monate	99.5 %
Wohnplatz intensiv betreut	12 Monate	100 %	12 Monate	100 %
Beschäftigung	1′043 Monate	104 %	1'038 Monate	103 %
Tagesstruktur (Wohnplatz extern)	4′138 Tage	94 %	4′164 Tage	95 %
Geschützte Arbeit	319'267 Stunden	98 %	340'840 Stunden	105 %



www.ozl.ch